



Anzeigenpreis:
Monatlich in Neuenburg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
inl. Verh. M. 1.80. Post-
bestellbar. Preise freibl.
Preis einer Nummer
10 Pf.

In Fällen hdb. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.

Beitragungen nehmen alle
Poststellen sowie Agen-
turen u. Anzeigenstellen
jederzeit entgegen.

Verantwortl. Nr. 4.

Verantwortl. Nr. 24.

Druck und Verlag des L. Mecklenburgischen Anzeigers in Neuenburg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des L. Mecklenburgischen Anzeigers in Neuenburg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeile ober
beim Raum im Bez. 20.
aufgeh. 25 Pf. Zeil. 3.
80 Pf. mit Anz.-Steuer.
Kollet.-Anzeigen 100%.
Zuschlag. Offert. u. An-
kündigungen 20 Pf. Bei
größ. Aufträgen Rabatt.
der im Falle des Nach-
verfahrens hinfällig wird.
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifüber-
tritten treten alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.

Gerichtshand für beide
Teile: Neuenburg.
Für tel. Austr. wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 91.

Donnerstag, den 21. April 1927.

85. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 20. April. Am 3. und 4. Mai findet die 17. Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer im Sitzungssaal der früheren 1. Kammer in Stuttgart statt (Beginn nachm. 3 Uhr). Auf der Tagesordnung stehen neben dem Geschäftsbericht, Rechnungsabrechnung und Haushaltsplan, Normalisierung landw. Geräte, Standardisierung landw. Erzeugnisse, Dopierprobenvergleich, Elektrizitätsfragen und Krankenkassenbeiträge.

Karlsruhe, 20. April. Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat dem Präsidenten des Bad. Landtags mitgeteilt, daß er in den nächsten Tagen mit seiner Familie endgültig seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen werde und deshalb sein Mandat zum Badischen Landtag (Wahlbezirk Karlsruhe-Bruchsal) niederlege. Als Nachfolger Dr. Köhlers zieht Hauptlehrer Verberich, Bruchsal, in den Badischen Landtag ein.

Berlin, 20. April. Wie die Morgenblätter berichten, wird die Anklageschrift des preussischen Finanzministeriums, die den Einbruch Preussens gegen die Erhöhung der Biersteuern der süddeutschen Staaten begründet, in etwa 14 Tagen fertiggestellt sein und dem Staatsgerichtshof zugehen.

Berlin, 20. April. Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Einnahmen des Reiches für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 haben die Steuern, Zölle und Abgaben gegenüber dem Haushaltsplan einen Mehretrag von rund 60 Millionen Reichsmark ergeben. Davon gehen Ueberweisungen aus dem Mehretrag an die Länder aus, mit rund 275 Millionen Reichsmark. Von dem Mehretrag verbleiben also dem Reich rund 214 Millionen Reichsmark, wovon 200 Millionen Reichsmark in den Haushalt 1927 nach dem letzten verabschiedeten Haushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1927 übernommen werden müssen.

Realisierungen und Handverl.

Stuttgart, 20. April. Der Württ. Handwerkerkammertag und der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen haben sich wegen einer fällbaren Senkung der Realisierungen in Württemberg an das Staatsministerium gewandt, nachdem der provisorische Finanzausgleich verabschiedet ist, der eine höhere Zurechnung des Steueranfalls an Länder und Gemeinden vorsieht.

Frühjahrsversammlung des Evang. Lehrervereins.

Der Verein evangelischer Lehrer in Württemberg hielt am Mittwoch im Saal der Evang. Gesellschaft bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und Freunde des Vereins aus dem ganzen Lande unter der Leitung seines Vorstands, Rektor a. D. Jetter-Cannstatt, seine Frühjahrsversammlung. Nach einer einleitenden religiösen Besprechung konnte der Vorstand die Mitglieder auf 3 Veranstaltungen des Vereins zur beruflichen Weiterbildung aufmerksam machen, auf einen Orientierungskurs in der 3. Augustwoche mit dem Thema „Die evang. Bekenntnisschule“, auf einen dreiwöchigen Kurs für junge, namentlich aus hiesigen Lehrern auf der Karlshöhe bei Ludwigsburg, geleitet von Rektor Kling aus Vöhringen, in die Schularbeit nach dem neuen Lehrplan und besonders auch in den Geist der evang. Bekenntnisschule und auf eine Kurat- und Lehrereinfahrt Mitte Oktober im Wald-erholungsheim des Christlichen Vereins junger Männer in Degerloch zur Besprechung wichtiger Jugendfragen. Am Nachmittag sprach der bekannte Realisationskennner, Rektor Gengenapel-Ludwigsburg, in tiefstehenden Ausführungen über das Thema: „Was hat Realisation dem christlichen Lehrer und Erzieher heute zu sagen?“ Er schilderte Realisation als ein Kind seiner Zeit, der Zeit der Aufklärung, der Vernunftreligion, der Revolution, zeigte seinen Entwicklungsstand und endlich seine Bedeutung für christliche Lehrer. Weiblich wurde von Realisation Gedanken für alle Zeiten die große Bedeutung der Familie und der Mutter für die Erziehung. Der treffliche Vortrag fand lebhaften Widerhall in der Versammlung und bildete den Höhepunkt der fruchtbaren Tagung.

Keine deutsche Garantiepflichtung.

Berlin, 20. April. In dem Artikel des „Temps“ zu den Ausführungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann in der „Kölnischen Zeitung“ heisst es wörtlich: Wenn Stresemann erklärt, daß die feierlichen Erklärungen der Westmächte betreffend die Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen nicht verwirklicht worden seien und daß die Aufrechterhaltung dieser Besatzung bei der gegenwärtigen Lage Europas eine Anomalie bedeute, so verlangt er, die geringste Anfechtung auf die Garantien zu machen, die Deutschland geben könnte, um eine Regelung zu ermöglichen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu: „Hier wird also von dem französischen Blatt behauptet, daß Deutschland nicht nur für das gänzliche Verschwinden der Besatzung, sondern sogar schon für eine Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppe irgendwelche Verpflichtungen zu leisten habe. Das ist eine ungläubliche Verdrehung des Tatsachens. In der Note der Völkervereinigung vom 14. November 1925 ist mit Unterzeichnung der Verträge in feierlichster Weise eine erhebliche Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen versprochen worden. Dies Versprechen ist bis heute nicht erfüllt. Es war ein feierliches Versprechen, das man nicht leichtfertig die Voraussetzung dafür, daß die Locarnoverträge im Dezember 1925 in London unterzeichnet wurden.“

Ausland.

Paris, 20. April. Hier vermutet man, daß die starkknappe Haltung Rumolins im albanischen Konflikt auf Londoner Einflüsse zurückzuführen ist.

Rundgebung zur Nahrungfrage.

Paris, 20. April. Die Handelskammer von Charleville hat eine Entschließung angenommen, in der von der Regierung die sofortige Inangriffnahme der notwendigen Arbeiten verlangt wird, um die Nordostgrenze Frankreichs zu sichern. Ferner wendet sich die Handelskammer gegen die „Preisgabe“ des Rheinlandes vor dem Jahre 1935. „Auf jeden Fall“, so heisst es in der erwähnten Resolution, „dürfen die Truppen nicht

zurückgezogen werden, solange die Rheingrenze, der Schutzwall Frankreichs, nicht unverletzt gemacht worden ist.“

Ein bemerkenswertes Geständnis.

Paris, 20. April. Unter dem Titel „Stresemann und das Rheinproblem“ veröffentlichte die linksstehende „Revue Nouvelle“ einen Zeitartikel, in dem betont wird, daß der Reichsaussenminister nicht in irgend einer offiziellen oder offiziellen Form diejenige Frage berührt, die er in dem Artikel der „Kölnischen Zeitung“ behandelte. Das Blatt glaubt zu wissen, daß irgend welche diplomatische Schritte Deutschlands in der Rheinfrage auf Grund der juristischen durch den Versailler Vertrag gegebenen Grundlagen noch nicht stattgefunden haben. „Revue Nouvelle“ zeigt sich sehr davon überrascht, daß der deutsche Außenminister einen neuen Kurs eingeschlagen hat, nämlich den, daß es der französischen Diplomatie zustehe, die Stunde der Rheinlandräumung zu bestimmen. Selbstverständlich hat der deutsche Außenminister derartige nicht gesagt. Er hat vielmehr darauf hingewiesen, welche Bedeutung es für die Befriedigung Europas haben würde, wenn die Alliierten in der Befestigungsfrage die Initiative ergreifen würden. Lieber die Strömungen in Frankreich selbst glaubt das Blatt folgendes mitteilen zu können. Es befinden in Frankreich zwei Richtungen in der Rheinlandfrage. Die eine ist die, daß man den Rhein als Grenze für alle Zeiten gewinnen könnte, um wenigstens auf diese Weise zu einer Sicherung der französischen Abgrenzung zu gelangen. Die andere Strömung, die in Frankreich sehr stark vorherrscht, läßt sich dahin zusammenfassen, daß man bis zum Jahre 1935 den Rhein besetzt halten müsse, um in der Zwischenzeit die militärischen Rüstungen zu vollenden und am Ende der Rüstungsfrist gewisse Anträge an Deutschland zu richten, die den Rhein zum internationalen Verkehrsweg machen würden. — Es wird also hier von einem Mann, dessen Beziehungen zu maßgebenden Industriellen-Kreisen bekannt sind, offen zugegeben, daß die französischen Anreizmaßnahmen im Hinblick auf das Rheinland noch keineswegs tot sind.

Vor neuen Lohnkämpfen im englischen Bergbau?

London, 20. April. In englischen Wirtschaftskreisen rechnet man mit der Möglichkeit eines neuen schweren Lohnkampfes im Kohlenbergbau für Juni oder Juli dieses Jahres. Sir Herbert Samuel, der neue liberale Führer, der seinerzeit die Regierungsbildung geleitet hat, erklärte in diesen Tagen in einer Rede, daß der englische Bergbau binnen 6 Monaten um die Betriebskosten zu bedenken, zu weiteren Lohnherabsetzungen werden gezwungen werden, da kein einziger Vorschlag zur Rationalisierung des Bergbaus bisher durchgeführt sei. Gestern warnte der Generalsekretär der Bergarbeitergewerkschaft, Coal, in einer Rede die anderen Gewerkschaften, daß sie sich darauf gefaßt machen müssen, im Hochsommer eine Solidaritätsaktion zu Gunsten der Bergarbeiter zu unternehmen, da im Laufe des Sommers ein neuer Kampf wegen der Lohnherabsetzung im Bergbau bevorstehe.

Neue Truppenbefehle nach China.

London, 20. April. Ein neuer englischer Truppentransport wird heute nach China abgehen. Es handelt sich um ein vollständiges Flugzeuggeschwader mit der dazu gehörigen Mannschaft. Dies ist das erste Bombenflugzeuggeschwader, das von England nach China entsandt wird. Die bisher in China befindlichen englischen Flugzeuge sind lediglich leichte Marine-Aeroplane. Weiterhin werden 6 schwere feindliche Truppentransportautos, die innerhalb von 14 Tagen für das Kriegsministerium hergestellt wurden, nach China geschickt werden, zusammen mit einem Bortank an technischem Material. Durch die Autos wird es möglich sein, bis zu 1000 Mann mit einer Schnelligkeit von 40 Meilen in der Stunde zu transportieren, eine Möglichkeit, die in China offenbar sehr bald ausgenutzt werden soll.

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluss des westlichen Hochs ist für Freitag und Samstag trockenes und vieldeutliches Wetter zu erwarten.

Hopsentriebe als Salat.

Als ich in den ersten Jahren meines Schulmeisterlebens an die Deutsche Realschule in Bursfelde versetzt wurde, fand ich bei Landsleuten Aufnahme. Bei alten guten Leuten, die mich wie ihr eigenes Kind hielten und mir den Aufenthalt in der Fremde möglichst angenehm und gewinnbringend gestalten wollten. Die alte Dame, Frau Walter, war mit einem Kollegen verheiratet gewesen, einem Freiheitskämpfer von 1848, der wie so mancher der besten und Vaterlandsliebsten von damals sein Brot in der Fremde essen mußte. Er starb früh. Ihre einzige Tochter Laura war als Sprachlehrerin weit herumgekommen und auch bereits eine ältere Dame. Der Dauermieter bei den beiden, war ein im Ruhestand lebender Ingenieur, Erich Stolz, ein in Bursfelde geborener Sohn eines wegen seiner politischen Ueberzeugung ebenfalls ausgewanderten Deutschen, eines verstorbenen Freundes Ferdinand Freiligraths. Die Mutter war eine Polin aus Ungarn, eine Kreutentisch Stansisch, eine Völkisch. Domini Stolz war auch der geborene Edelmann, nicht bloß nach seiner hohen Figur, seinem raffen Gesichtsausdruck und dem ehrwürdigen langen Bart, sondern auch nach seinem feinsinnigen, klugen, interessanten Wesen, zu dem mich ein glücklicher Stern geführt hatte!

Die drei lieben Deutschen wollten mir nun alles zu gute tun, was die fruchtbare waldische Erde in üppiger Fülle hervorbringt, und vornehmlich das, was mir neu war. Alle die feinen Gerichte aus Tomaten, Gurken, blauer Eierfrucht, die durch die heiße Sonne der Walachei auf jungfräulichem Boden bei reichlicher Feuchtigkeit zur schnellen Reife gelangen. Was ich schon, die halbreife geröstet und mit Salz bestreut einen Vorkost bilden. Dann die prächtigen Melonen mit einem Aroma und einem Wohlgeschmack, die jeden Feinschmecker befriedigen können.

Ferner die Milchspeisen, Caimar und Joghurt, die mit Recht so sehr beliebte Ramaliga, das rumänische Reis-

brot und das köstliche Quittenbrot. Und selbst Solina, das Telenbrot aus gequellten und beizerten Weizenkörnern, das bei der Beerdigung vor dem Toten hergetragen wird, dürfte ich kosten. Gar nicht zu reden von Froschschenkel und andern Delikatessen.

Nun haben wir Ihnen auch Hopfensalat gemacht“, sagte an einem prächtigen Frühlingstag Domini Stolz Laura, und versuchte Sie ihn nur, er schmeckt gut. Die jungen Hopfentriebe werden in Wasser etwas gekocht und dann wie Salat zubereitet. Und wie ich Gefallen an dem neuen Gericht fand, meinte Domini Stolz: „Die Deutschen wissen oft nicht, was gut ist.“ Vielfach wächst Hopfen wild an den Heden entlang und wird nicht beachtet. Und doch ist der Salat sehr befeuchtend wegen des Hopfensprosses, des Lupulins, das auf den Organismus des Menschen anregend einwirkt.

Als ich nach 13 Jahren im Dezember 1916 wenige Tage nach der Einnahme Bursfelds in diese Stadt kam, war mein erster Gang nach der Strada Störbe Boba, wo ich bei meinen Wohlfühlern aufent gewohnt hatte. Daß Cocoana Walter und Domini Stolz bereits tot waren, wußte ich. Aber Domini Stolz habe ich noch als Soldat begrüßen zu können. Auch sie war wenige Monate vorher in die Ewigkeit eingegangen und ich habe wehmütig meine beiden Hüften, wo ich bei wirklich guten Menschen manche glückliche Stunde verlebte hatte.

Aber alljährlich, wenn im April die Heden grün werden, und der Hopfen seine grünen Ranken darüber schlingt, pflege ich die jarten Triebe ab und esse sie als Salat im Gedächtnis an edle, hilfsreiche und gute Gastfreunde. F.

Württemberg.

Stuttgart, 20. April. (Telegraphisch.) Als Nachfolger von Prälat Mangold ist Stadtpfarrer Rau von der Marienkirche zum Prälat für das Kapitel Stuttgart mit 13 von 17 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Die Wahl fand unter Leitung von Prälat Mangold statt.

Stuttgart, 20. April. (Der Fürst in den Schloßgartenanlagen.) Eine Ueberraschung eigener Art bot sich am Ostermontag morgen gegen 6 Uhr in den Unteren Schloßgartenanlagen einem Besucher. Auf seinem ersten Rundgang sah er sich plötzlich einem zunächst etwas rätselhaften Etwas gegenüber, das sich bei näherem Zusehen als ein lebhafter ausgetragener Fürst herausstellte. Als vorsichtiger Mann holte der Besucher ein Gewehr herbei, zu gleicher Zeit noch aber hinter dem Baum ein Mann hervor, der sich als der zu dem Fürsten gehörige Treiber entpuppte und in harmloser Weise erklärte, daß er nichts Schlimmes im Bilde geseht habe, sondern lediglich in der Ruhe der Unteren Anlagen mit seinem Meister bei dem Ostermorgen habe entgegenzukommen wollen.

Strümpfelbach i. R. 20. April. (Kirchenblüte.) Die Kirchhöfe zwischen Stetten und Strümpfelbach und zwischen Lobenrot und Strümpfelbach stehen jetzt in voller Blüte.

Reutlingen, 20. April. (Dreifache Hochzeit.) In der Familie Johannes Böde war am Ostermontag dreifache Hochzeit. Der zweite Sohn und Enkel Johannes feierte das Fest der grünen Hochzeit, die auf der Höhe ihres Lebens stehenden Eltern feierten die silberne Hochzeit und die hochbetagten Großeltern hatten goldene Hochzeit. Werktätig dabei ist, daß alle drei Träger des Namens Böde Johannes heißen und daß die Eltern des Bräutigams ihre grüne Hochzeit vor 25 Jahren genau am gleichen Tage, also auch am Ostermontag, feierten.

Tübingen, 20. April. (Schweres Leid.) Schweres Leid kam in den letzten Jahren wiederholt über die Familie Gang zum „Girch“. Vor einer Reihe von Jahren starb die erste Frau. Beim Niederkommen wurde der eine Sohn getötet, der andere erholte sich wieder von seinen Verletzungen. Die eine Tochter verheiratete sich, wurde aber nach kurzer Zeit Witwe. Und nun ist am Karfreitag nach dieser jungen Witwe im Alter von 28 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben.

Sulgen, 20. April. (Der Bruder erschossen.) Am Karfreitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, erschoss nach vorausgegangenem Wortstreit am Vormittag der ledige, 26 Jahre alte Florian Reutter seinen um ein Jahr älteren Bruder, Josef Reutter, im elterlichen Haus, dem Goldenhof, der unweit Sulgen rechts der Straße nach Schramberg liegt. Der Täter feuerte aus einer großen Anschlagswaffe mehrere Schüsse auf seinen Bruder ab, von denen der erste Schuss in die Hand ging, 3 Kugeln trafen, wie die gestern vormittags 9 Uhr vorgenommene gerichtliche Sektion ergab, in die Brust. Der Mörder ging nach der Tat flüchtig. Am Dienstag vormittags wurde der Täter von Landjägern im Ort der elterlichen Schänke verhaftet, aufgeführt und festgenommen und an das Amtsgericht Ulm überliefert. Der genaue Grund der Tat ist aus dem Mörder noch nicht herausgefunden; er gibt nur an, daß er das bestimmte Gefühl gehabt habe, seinen ihm hinderlichen Bruder aus dem Weg zu schaffen, um es selbst nachher besser zu haben. Das ist innerhalb kurzer Zeit der zweite Mordfall im Oberamtsbezirk.

Kottweil, 20. April. (Zum Ausbau der Nord-Südbahn.) Für den zweigleisigen Ausbau der Nord-Südbahn entfällt auf den Bezirk Kottweil die Gewährung eines Darlehens von einer Million Reichsmark. Der Bezirksrat hat für die Unterverteilung zwischen Stadt und Bezirk das Verhältnis 6:4 festgelegt. Der Gemeinderat hat dem seine Zustimmung erteilt. Durch baldige Inangriffnahme der Bauarbeiten hofft man, den hiesigen Erwerbslosen reichlich Arbeitsgelegenheit zu verschaffen.

Ulm, 20. April. (Kraftfahrers-Unfall.) Bei der bekannten Unglücksstrasse in Frommern ist am Ostermontag wieder ein Unfall passiert. Ein von Ulm kommendes Auto wollte scharf um die Ecke nach dem Bahnhof Frommern zu wenden. Ein Stuttgarter Motorradfahrer, der mit seinem dem Boden abfahrend nach Ulm wollte, konnte dem heranrückenden Auto nicht mehr ausweichen, das ihn ebenso wenig wahrnahm. Infolgedessen fuhr das Motorrad in den Wagen hinein. Außer der Verletzung des Motorrad-



sind nur leichtere Verletzungen des Motorradfahrers und seiner ebenfalls stürzenden Dame zu beklagen, die in einigen Wochen verheilt sein werden.

Ravensburg, 20. April. (Begrabung.) Der Staatspräsident hat durch Entschlüsselung vom 9. April die dem Kaufmann Heinrich Döb von Stuttgart durch Urteil des Ravensburger Schwurgerichts vom 2. Februar 1937 wegen Ermordung der 19 Jahre alten Anna Schmid von Vöhrbach zuerkannte Todesstrafe im Wege der Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe — unter Aufrechterhaltung der Nebenstrafe des dauernden Ehrverlusts — umgewandelt.

Kappel bei Buchen, 20. April. (Großfeuer.) Innerhalb weniger Wochen brannte zum zweitenmal in Kappel ein vom Wohnhaus getrenntes, freistehendes Wohnhaus. Gestern Abend gegen 9 Uhr war es das große städtische Scheuer- und Stallgebäude des Gutsherrn Josef Weiser (Raichhof), das infolge der reichlichen Futtervorräte in wenigen Minuten in hellen Flammen stand und bis auf die Grundmauern niederbrannte. Nur mit großer Mühe gelang es, das Vieh zu retten. Die Feuerwehr hatte alles zu tun, um ein Uebergreifen des Feuers auf das Wohnhaus, sowie die Nachbargebäude der Witwe Sauter zu verhindern.

Weingarten, 20. April. (15 Kommunisten verhaftet.) Kurz vor Ostern hat die Polizei lt. „Städt. Arbeiterzeitung“ 15 Kommunisten hier verhaftet, von denen sich heute noch 10 in Haft befinden. Als Grund wurden Vorgänge aus dem Oktober 1933 angegeben.

Saulgau, 20. April. (Ein gutes Auto.) Gestern Abend fuhr ein Auto von Vondorf in der Richtung Saulgau. Durch falsches Ausfahren der Kurve an der Wegkreuzung Scheinbrunnen-Saulgau-Vondorf kam es abseits der Straße. Es mußte mit außerordentlich hartem Tempo gefahren sein, denn es fuhr mit solcher Wucht gegen einen Apfelbaum und an einen Telegrafenmasten, daß letzterer zweimal gedrohen ist und auch der Apfelbaum glatt abbrach. Nach der Spur zu konstatieren, war es ein Personenauto. Es mußte nach dem Zusammenstoß noch fahrbar gewesen sein, da weder jemand etwas gefahren noch gehört hat. Das Auto ist unerkannt entkommen unter Zurücklassung eines Frauenhaarschneiders an einem der Masten. Nach dem Auto wird gefahndet.

Künigsau, 20. April. (Vereinsfall mit Hausierern.) Daß mit dem Warenverkauf von Hausierern nichts profitiert ist, mußte in den letzten Monaten eine arme Frau erfahren. Sie ließ sich von zwei jungen Männern überreden, zwei Anzugstoffe zu kaufen, wofür sie 10 Mark anzuhängen und „etwas“ zu unterschreiben hatte. „Was“ sie unterschrieben hat, wußte sie nicht, bis ihr kürzlich der Briefträger den Brief präsentierte. Nun ging der Betreffende ein weiteres Licht über die Vorteile des Einkaufs von Hausierern auf. Das erste Licht hatte ihr schon eine Viertelstunde nach dem Einkauf eine stoffkundige Bekannte dadurch aufgedeckt, daß sie feststellte, daß die Stoffe um 50 Prozent zu teuer waren.

Baden.

Pforzheim, 20. April. Die Verwaltung der Sparkasse schreibt dem „Pforz. Anz.“: Die Auswertungsarbeiten sind nunmehr soweit gefördert, daß ein Überblick über das Ergebnis möglich ist. Es waren einerseits rund 60.000 Sparkonten umzurechnen; andererseits hatte die Sparkasse 1233 Auswertungsanträge gegenüber Hypotheken- und Darlehensschuldnern zu vertreten. Daraus sind in 1206 Fällen die Forderungen rechtskräftig festgestellt. 146 Fälle waren vor der Auswertungshilfe und vor den ordentlichen Gerichten anhängig. Davon sind 29 Fälle noch unentschieden. Bevor diese umfangreichen Feststellungen beendet waren, konnte, wie schon öfters betont wurde, eine zuverlässige Angabe über den Auswertungserfolg nicht einmal schätzungsweise gemacht werden. Die Auswertung einer endgültigen Auswertungsbilanz ist auch heute noch nicht durchführbar und wird überhaupt erst im Jahre 1933 möglich sein. Nach einer vorläufigen Auswertungsbilanz, die der Verwaltungsrat in der Sitzung vom 19. April 1937 genehmigt hat, können wie aber den Spargläubigern heute schon die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die Sparkasse voraussichtlich in der Lage sein wird, auf Grund der eigenen Auswertungsbilanz die alten Sparguthaben zu 2 v. H. aufzuwerten. Die Auswertungsanträge werden vom 1. Jan. 1937 an zu 3 v. H. verzinst. Der Anspruch auf Auszahlung der Guthaben besteht nach der gesetzlichen Bestimmung bekanntlich erst im Jahre 1932, da erst dann der Sparkasse die Mittel hierzu aus den in jener Zeit fälligen Hypotheken zufließen. Die Sparkasse Pforzheim hat aber bisher schon an bedürftige Gläubiger auf Antrag in etwa 2800 Fällen Vorauszahlungen auf ihre Guthaben bis zu 100 und 300 Mark geleistet unter Zugrundelegung eines Satzes von 12 1/2 v. H. Nachdem dieser Satz verdoppelt werden kann, werden entsprechende weitere Vorauszahlungen an bedürftige (unter 300 Mark Einkommen) geleistet werden. Zur Abholung der Beträge wird die Sparkasse demnächst anfordern.

Pforzheim, 20. April. Das Schwarzenbachbassin ist so stark angefüllt, daß sich das Wasser des Stausees über den Ueberlauf fließt, wo es unten am Fuße der Mauer in einem Hangbassin aufgefangen wird. Aus einer Höhe von 67 Metern fließt das Wasser hernieder. Das Becken wird gefüllt durch das Wasser des Hundsbachs, des Schwarzenbachs und der Mühlgraben. Das Wasser in einem 1500 Meter langen Stollen dem Schwarzenbachwerk in Pforzheim zu; der Höhenunterschied beträgt 360 Meter. Das Becken enthält 9 Millionen Kubikmeter Wasser. 48.000 Kubikmeter Einlagehöhe und 45.000 Tonnen Zement waren zur Herstellung der Talsperre notwendig.

Vermischtes.

Zwei gefährliche Putschisten. Der Untersuchungsrichter in Rempten erläßt nunmehr ein öffentliches Ausschreiben gegen die beiden Kaufleute Ausbrecher und Mordeban Wilhelm Greulich von Markt Oberdorf und Georg Eitelhuber von Buch bei Rempten. Danach wird Greulich amtlich als Putschführer geführt, er ist noch nicht ganz 19 Jahre alt und führte auch schon den Namen Jelan. Eitelhuber ist 31 Jahre alt, nennt sich vielfach auch nur Huber und ist mit der am 2. Jahre älteren Maria Glöckler, die er als seine Frau ausgab, im Lande, meist in Dettmolden, herumgezogen.

Schwerer Raubüberfall. Der 21 Jahre alte Wilhelm Sommer von Heuchlingen wurde im Bahnhof Heuchlingen, als er in dem Gepäckabfertigungsraum mehrere Gepäckstücke ausraubte, von Bahnhofsbewachern erwischt. Sommer gab sofort mehrere Revolverkugeln ab, wodurch der Reichsbahnassistent Kaul am Hals schwer verletzt wurde und zusammenbrach. Sommer, der die Kugel ergriffen hatte, konnte in Dittelsbühl verhaftet werden. Er ist der Sohn achtbarer und hochangesehener Eltern. Kaul dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Neuer Refektorium Rüdchen-Railand. Gestern wurde der Flug Rüdchen-Railand in der Flugschule von nur 2 Stunden von dem Piloten Volte durchgeführt.

Der Todesprung des Hamburger Schwimmers Lamberg. Die Leiche des am 7. März bei dem Versuch, einen Refektorium aus einer Höhe von 54 Metern durchzufallen, verunglückten Schwimmers Lamberg in Altona, konnte erst jetzt aus dem Elbekroft nicht weit von der Absprungstelle gezogen werden. Der Tote wies keinerlei äußere Verletzungen auf. Die Leiche wurde von der Behörde in Verwahrung genommen, um die Todesursache festzustellen. Es scheint, als wenn Lamberg bereits während des Sprungs das Bewußtsein verloren hatte, vielleicht infolge eines Herzschlages.

Vier Personen vom Flammentod gerettet. In der Nacht zum 2. Osterfesttag brach in Heidenau an der Davel in einem Wohnhaus ein Feuer aus, durch das eine 65jährige Frau, 2 Schulkinder und ein Säugling im Schlafe übernachtet wurden. Dem Führer der freiwilligen Feuerwehr, Kreisbranddirektor Höpfer, gelang es jedoch, die 4 gefährdeten Personen vor dem Flammentod zu bewahren. Der Meister selbst konnte dann nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden.

Die Weltpresse. Der „Gotha“ bringt eine Uebersicht über die Zeitungen der Welt, soweit sie erfasst werden konnten. Danach hat Deutschland ungefähr 1150 Zeitungen, von denen mehr als 200 täglich oder mehrmals erscheinen. Das zeitungsmäßigste Land ist Bayern mit 413 Zeitungen, das zeitungsmäßigste Thüringen mit 12 Zeitungen. Berlin hat allein mit Vorortzeitungen mehr als 100 Zeitungen, während Hamburg über 22 Zeitungen verfügt. Nach politischen Parteien eingeteilt, verfügt das Zentrum über 380 Zeitungen, die Rechte über 730, den Demokraten stehen 336 und den Sozialdemokraten 142 Zeitungen zur Verfügung. 1635 Zeitungen sind parteilos oder gehören zu kleineren Splitterparteien. Damit ist aber das deutsche Zeitungswesen nicht erschöpft; denn es finden sich in fast der ganzen Welt deutsche Zeitungen. In der Tschechoslowakei gibt es nicht weniger als 600 deutsche Zeitungen, d. h. ein Drittel aller dort erscheinenden Blätter. In Rumänien sind 39 Zeitungen deutsch. In Spanien, Italien, England, in der Türkei und in den ehemaligen deutschen Kolonien finden sich überall Vertreter der deutschen Presse. In Deutsch-Südwestafrika gibt es 4, in Namibia 5 deutsche Zeitungen. England hat nur eine einzige deutsche Zeitung, Frankreich mit Elsass-Lothringen mehr als 20 deutsche Blätter. Besonders gut ist die deutsche Presse in Amerika vertreten. In der Hauptstadt von Brasilien erscheinen allein 18 deutsche Zeitungen, in Argentinien 9, in Chile 2 und in den Vereinigten Staaten 21. Die Schweiz verfügt über 45 Zeitungen, von denen 27 deutsch sind. Südschweden hat 510 Zeitungen, darunter 10 deutsche. Norwegen, Schweden und Dänemark haben zusammen 1400 Zeitungen, von denen viele deutsch sind. Das englische Zeitungswesen ist an Zahl geringer als das deutsche, es umfasst ungefähr 2400 Blätter, von denen nur 200 täglich erscheinen. In den Vereinigten Staaten dagegen gibt es 21.000 Zeitungen, von denen 2400 täglich herauskommen. Frankreich ist ebenfalls sehr reich an Zeitungen, man wird die Gesamtzahl der für Paris, die Provinzen und die Kolonien erscheinenden Blätter auf mehr als 5000 berechnen können. Ausland hat nur ungefähr 750 Zeitungen außer 1250 Zeitungen und Gewerkschaftsblättern. Das Land, in dem nur eine einzige Zeitung erscheint, ist Afghanistan; Grönland hat 2 Monatszeitungen. Versen beträgt über eine täglich erscheinende Zeitung und über 12 wöchentliche oder monatliche. In China gibt es 48 Zeitungen, die viele hundert Jahre bestehen. Japan hat 400 Zeitungen und mehr als 3000 Zeitungsblätter. Sogar Samoa und die Fidschi-Inseln haben Zeitungsblätter, die in der einheimischen Sprache erscheinen. Auch in Palästina werden verschiedene Blätter herausgegeben, davon 12 in arabischer, 11 in hebräischer und 2 in englischer Sprache.

Benzinexplosion beim Handhüberrücken. Am Dienstag nachmittag explodierte eine 25jährige Frau in Charlottenburg ihre Handhübe in einer Schüssel mit Benzin. Dabei gelangte das Benzin zur Explosion, durch die sämtliche Scheiben des Winterhauses zertrümmert und mehrere Radiowände aus der Wohnung gerissen wurden, während die Kleider der Unglücklichen durch die brennende Flüssigkeit Feuer fingen. In ihrer Verwirrung sprang sie aus der ersten Stockwerk gelegenen Wohnung auf den Hof. Derbeigelaufene Hausbewohner löschten die Flammen. Die Frau hat am ganzen Körper schwere Brandwunden davongetragen und wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. April. Dem wegen der Felerlage am Mittwoch abgehaltenen Schlachttiermarkt waren zugeführt: 20 Ochsen, 18 Bullen, 160 Jungbullen (unverkauft: 10), 178 (10), Jungschinder, 122 Kühe, 787 Kälber, 1977 (300) Schweine 2 Elegen, 1 Schaf. Erlos aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 58—62 (harter Markt: —), b 50—55 (—), Bullen a 51—53 (50—52), b 47—50 (46—49), c 44—47 (—), Jungschinder a 50—53 (50—52), b 52—57 (50—57), c 46—50 (45—49), Kühe a 42—51 (—), b 31—41 (uno.), c 20—30 (uno.), d 14—19 (—), Kälber d 85—89 (84—88), c 78—84 (76—82), d 68—75 (62—72), Schweine a 62—63 (62—64), b 62—63 (uno.), c 61—62 (61—63), d 58—60 (uno.), e 55—57 (56—58), Sauen 46—54 (—) Mark. Marktverlauf: bei Großvieh mäßig, Kälber lebhaft, Schweine schleppend, Ueberflut.

Billige Bezugsquelle für Trikotagen

wie:
Einsatzhemden, Unterjacken, Unterhosen, Damenjacken, Damenhemden, Hemdhosen, Turnhosen u. Schlupfhosen.
Fritz Schumacher
Pforzheim Inh. Max Schumacher Leopoldstr. 1
PS. Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Kinderwagen



Schallplatten
Jeder Art, die neuesten Schlager, Tanz-, Musik- und Gesangsstücke, finden Sie in reichster Auswahl bei
Schmid & Buchwaldt,
Pforzheim,
Poststrasse 1, Neubau Industriehaus.
Neue Herzog Seiden-Hüte
Pforzheim, Westl. 29 2⁹⁰ 4⁵⁰ 6⁵⁰

Das Haus ohne Vachen

34 Roman von Otto Neufeldt.
Eid überlegte und antwortete:
„Ich kann mich irren, aber ich glaube, der Zug fuhr acht Uhr vierzehn.“
„Wo hielten Sie sich während der Wartezeit auf?“
Eid sah den Kommissar erstaunt an:
„Natürlich auf dem Bahnhof.“
„Nun ja, aber ich frage deshalb so genau, weil in dieser Zeit der Mord verübt worden ist. Sehen Sie, nach sechs Uhr ungefähr sind Sie nach Ihrer eigenen Aussage im Auto aus dem Grunewald abgefahren. Können also, wie Sie auch sagen, um halb sieben Uhr auf dem Anhalter Bahnhof gewesen sein. Von dort bis zur Taubenstraße ist es nicht weit. Um sieben wurde dort Endrulat erschossen, um acht Uhr vierzehn fuhr der Zug. Können Sie Zeugen dafür nennen, daß Sie sich auf dem Bahnhof aufgehalten haben?“
Eid ließ hoffnungslos den Kopf sinken. War es nicht alles wieder wie damals? Stand er nicht wieder einer geschlossenen Reihe von Indizien gegenüber, einem dichtmaschigen Netz, das andere gemoben hatten und das unmöglich zu zerreißen war? Weshalb sich wehren, wenn hinter all diesem unfruchtbaren und hoffnungslosen Bemühen wieder das Ruchthaus stand, oder diesmal vielleicht sogar das Schaffot?
„Ich bin unschuldig, Herr Kommissar“, sagte er leise und war in diesem Augenblick vollkommen zusammengebrochen und matt.
Aber Doktor Fuchs legte sich diesen Anfall der Schwäche ganz anders aus. So benahmen sich Verbrecher, denen das Geständnis angesichts der bedrohlichen und unwiderleglichen Indizien bereits auf der Zunge liegt.

„Ich glaube Ihnen, daß Sie unschuldig sind, daß Sie selbst nicht den Mord verübt haben, aber sagen Sie mir, wie es zu dem Mord gekommen ist!“
Da richtete sich Eid wieder auf:
„Ich habe nichts zu gestehen. Ich weiß nichts von dem Mord.“
Doktor Fuchs zog die Brauen hoch.
„Reinnetwegen. Wie Sie wollen. Haben Sie also Zeugen dafür, daß Sie sich fast anderthalb Stunden lang auf dem Anhalter Bahnhof aufgehalten haben?“
„Nein.“
„Sie werden gewiß einen Wartesaal aufgesucht haben, und ein Kellner könnte Sie —“
„Nein, ich wollte erst im Zuge essen. Ich setzte mich mit ein paar Zeitungen auf eine Bank in der Bahnhofshalle und las.“
„Dann führen Sie also nach Leipzig?“
Eid schilberte genau seinen kurzen und ereignislosen Aufenthalt in Leipzig.
„Heute morgen las ich in den Zeitungen, daß Endrulat erschossen worden sei. Ich muß gestehen, daß ich erst daran dachte zu fliehen, und ich wäre auch vielleicht geflohen, wenn in den Zeitungen gestanden hätte, daß er in dem Zimmer ermordet worden sei, wo ich gewohnt habe. Es fand sich aber nur eine kleine Notiz ohne jede Einzelheiten zu erfahren, ihr zu helfen, wenn mir das möglich wäre. Ich ging zu der Wohnung Endrulaths, wo mir ein Mann öffnete, den ich nicht kannte, aber nach den ersten Worten, die er an mich richtete, wußte ich, daß ich einen Kriminalbeamten vor mir hatte.“
„Und darauf sind Sie überaus eilig wieder davongegangen?“
„Ja.“

„Dazu hätten Sie aber doch keinen Grund gehabt, wenn Sie unschuldig sind und nichts mit dem Mord zu tun haben?“
„Ich gebe Ihnen recht, Herr Kommissar. Ich war aber, als ich wußte, daß ich mit einem Kriminalbeamten sprach, so verblüfft, so erschrocken, daß ich weglief, ohne eigentlich einen Grund dazu zu haben.“
„Hm“, machte Doktor Fuchs, „Sie müssen zugeben, daß das etwas sonderbar klingt. Man läuft doch nicht vor einem Polizeibeamten weg, wenn man ein gutes Gewissen hat.“
Eid gab keine Antwort.
„In welchen Beziehungen stehen Sie zu Fräulein Endrulat?“ fragte der Kommissar nach einer Weile.
„Sie war früher meine Verlobte.“
„Was wollte Fräulein Endrulat von Ihnen, als sie zu Ihnen ins Hotel kam?“
Eid zögerte ein wenig mit der Antwort, wovon der Kommissar Notiz nahm.
„Sie bot mir ihre Hilfe bei meinem weiteren Fortkommen an.“
Doktor Fuchs glaubte, dem Grunde des Mordes jetzt auf der Spur zu sein, er fragte in ziemlich gleichgültigem Tone:
„Was hielten Sie von Fräulein Endrulat?“
„Ich verstehe Sie nicht, Herr Kommissar.“
„Ich meine, wie stellen Sie sich persönlich zu der jungen Dame?“
Eids Augen wurden zum ersten Male während des ganzen Verhörs hell und klar, es war fast ein Lächeln, das um seine Lippen spielte, als er antwortete:
„Ich halte sie für einen ausgezeichneten und guten Menschen.“
(Fortsetzung folgt.)

In der Nacht
adel in einem
rige Frau, 2
sicht wurden.
schrundiref.
Personen vor
konnte dann

berlicht über
konnten. Dar-
neben mehr
itungsrichte
das zeitungs-
allein mit
ährend Dam-
en Parteien
en, die Rechte
Sozialdemo-
reitungen sind
ein. Damit
bit; denn es
gen. In der
rtliche Zeitun-
blätter. In
ien, Italien,
deutschen Ro-
Bresse. In
Zeitungen.

anreich mit
sondern gut
er Hauptstadt
ngen, in Ar-
Staaten. Si-
en 27 deutsch
deutsche, Ro-
en 1400 Zei-
che Zeitungs-
acht ungefähr
en. In den
itungen, von
ebenfalls sehr
er für Paris,
ter auf mehr
ungefähr 750
artsblätter.
int, ist Abse-
verfügt über
bentliche oder
wiele hundert
ber als 3000
nein haben
nein. Auch
geben, davon
der Sprache.

der Dienstag
tenburg ihre
gelange das
des Winter-
des Abob-
Unfälle
in ihrer Ver-
der letzten
er schwere
stungslosem

om Mittwoch
fen, 19 Bullen,
er, 122 Rüh-
Erbs aus je
-), b 50-55
44-47 (-),
50-45 (-),
d 14-19 (-),
-75 (62-72),
32 (61-63), d
Mark. Markt-
ne schleppend,

tagen
enjacken,
uphosen.
er
eopoldstr. 1
et.

und gehabt,
Rorde zu
Ich war
inalbeamten
egrief, ohne
en zugeben,
t hoch nicht
n gutes Ge-

Fräulein
Beile.
nen, als sie
wovon der
n Fortkom-
Rorbes jetzt
eichgültigem
?"
zu der jun-
ährend des
Rädeln, das
und guten

Kadestammholzerlöse aus württ. Staatswaldungen. In
der Zeit wurden folgende Durchschnittserlöse in Prozenten
der Landesgrundpreise erzielt: im Forstamt Crailsheim für 146
Hekt. für 1102 Hm. Nichten und Tannen 139 Proz. und
für 129 Hm. Nichten 137 Proz.; Hm. Danfolsweiler für 232
Hm. Nichten und Tannen 139 Proz. und 15 Hm. Nichten 134
Proz.; Hm. Rofffeld mit Oberförsterei für 111 Hm. Nichten
und Tannen 141 Proz., 320 Hm. Nichten ebenfalls 141 Proz.,
Hm. Hög. 145 Proz. und 12 Hm. Nichten 138 Proz.; Hm.
Schnecken für 257 Hm. Nichten und Tannen 130 Proz. und
für 129 Hm. Nichten 144 Proz.; Hm. Sulzbach a. S. für 267
Hm. Nichten und Tannen 140 Proz. und 135 Hm. Nichten 133
Proz.; Oberförsterei Eisenlauren für 674 Hm. Nichten und
Tannen 140 Proz. und 85 Hm. Nichten 137 Proz.; Hm. Hög-
ingen für 192 Hm. Nichten und Tannen 171 Proz., 70 Hm.
Nichten 130 Proz. und 8 Hm. Nichten 222 Proz.; Hm. Neuen-
dorf a. S. für 1059 Hm. Nichten und Tannen 146 Proz. und
für 102 Hm. Nichten 145 Proz.; Hm. Schwaigern für 138 Hm.
Nichten und Tannen 150 Proz.; 2 Hm. Nichten 136 Proz. und
15 Hm. Nichten 143 Proz.; Hm. Dellbronn für 306 Hm.
Nichten 147 Proz. und 207 Hm. Nichten 144 Proz.; Hm.
Lehringen für 67 Hm. Nichten und Tannen 142 Proz., 33 Hm.
Nichten 130 Proz. und 27 Hm. Nichten 152 Proz.; Hm. Schön-
au für 211 Hm. Nichten und Tannen 139 Proz., 731 Hm. Nichten
und Tannen 140 Proz., 430 Hm. Nichten ebenfalls 140
Proz. und 27 Hm. Nichten 136 Proz.; Hm. Dörzbach für 554
Hm. Nichten und Tannen 144 Proz.; Hm. Gundelsheim für
84 Hm. Nichten u. Tannen 141 Proz.; Hm. Gredlingen (Ober-
försterei) für 523 Hm. Nichten und Tannen 153 Proz. und
5 Hm. Nichten 160 Proz.; Hm. Comburg für 503 Hm. Nichten
und Tannen 145 Proz. und 13 Hm. Nichten 142 Proz.; Hm.
Zentersdorf für 2475 Hm. Nichten und Tannen 140 Proz., 10
Hm. Nichten 137 Proz. und 41 Hm. Nichten 130 Proz.; Hm.
Kleinbach für 1045 Hm. Nichten und Tannen
156 Proz. und 34 Hm. Nichten 152 Proz.; Hm. Unterweibach
für 94 Hm. Nichten und Tannen 146 Proz. und 271 Hm.
Nichten 141 Proz.; Hm. Reichenberg für 1676 Hm. Nichten und
Tannen 151 Proz. und 115 Hm. Nichten 141 Proz.; Hm.
Hagenau für 311 Hm. Nichten und Tannen 141 Proz. und
13 Hm. Nichten 156 Proz.; Hm. Gaildorf für 248 Hm. Nichten
und Tannen 145 Proz. und 82 Hm. Nichten 133 Proz.; Hm.
Waldberg für 1718 Hm. Nichten und Tannen 140 Proz., 16
Hm. Nichten 136 Proz. und 17 Hm. Nichten 134 Proz.; Hm.
Weymann für 238 Hm. Nichten und Tannen
142 Proz.; Hm. Kapfenburg-Ost und West für 637 Hm. Nichten
und Tannen 143 Proz. und 1706 Hm. Nichten 144 Proz.;
Hm. Schreibeim für 2076 Hm. Nichten und Tannen 136 Proz.
und 23 Hm. Nichten 139 Proz.; Hm. Ellwangen und Ober-
försterei Ellwangen für 444 Hm. Nichten und Tannen 138
Proz. für 1327 Hm. Nichten und Tannen 137 Proz., 63 Hm.
Nichten 119 Proz., 17 Hm. Nichten 116 Proz. und 86 Hm.
Nichten und Tannen 138 Proz.; Hm. Hohenberg für
92 Hektar Nichten und Tannen 130 Prozent und
für 3348 Hm. Nichten 145 Proz.; Hm. Nord für 234 Hm. Nichten
und Tannen 140 Proz. und 19 Hm. Nichten 136 Proz.;
Hm. Geradstetten für 226 Hm. Nichten 137 Proz. und 155 Hm.
Nichten 129 Proz. für 195 Hm. Nichten und Tannen 142 Proz.
und 276 Hm. Nichten 132 Proz.; Hm. Schorndorf mit Ober-
försterei für 706 Hm. Nichten und Tannen 136 Proz. für
16 Hm. Nichten 139 Proz. und 273 Hm. Nichten 123 Proz.; Hm.
Amund für 134 Hm. Nichten und Tannen 144 Proz.; Hm.
Selsheim für 1478 Hm. Nichten und Tannen 136 Proz. und
88 Hm. Nichten 126 Proz. der Landesgrundpreise.

Worms, 19. April. (Schlachthofmarkt.) Aufgetrieben
waren 24 Tiere und zwar 10 Ochsen, 15 Kühe, 23 Minder,
6 Ferkel, 23 Schweine. Marktwert: langsam,
Vederband 6 Stück Großvieh, 15 Schweine. Preise für ein
Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 58-60, 2. 52 bis 55, Ferkel 1.
52-55, 2. 48-50, Kühe 2. 48-50, 3. 44-47, Minder 1.
40-43, 2. 35-39, Schweine 1. 63-66, 2. 60-65, 3. 58-62.
Die Preise gelten für mästliche gewogene Tiere und schlie-
ßen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall für Markt-
Verkaufskosten, Umlaufsteuer sowie den natürlichen Ge-
schäftsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stall-
preis erheben.

Neueste Nachrichten.

Köln, 20. April. In einem Unfall geistiger Unmündigkeit hat ein
bisher polnischer Händler seine Ehefrau durch Selbstmord
getötet. Nach der Tat verließ er sich selbst.

Magdeburg, 20. April. Oberreichsanwalt Werner hat dem zwei-
ten Bundespräsidenten des Reichstages, Karl Höller, Magde-
burg, mitgeteilt, daß er das Verlangen gegen ihn wegen Landesver-
rat eingeleitet hat.

Berlin, 20. April. Die 16-jährige Elisabeth Doye, die in einem
Büro als Immobillienhelferin angestellt war, ist seit dem dritten April
verschwunden, nachdem sie in Höhe von 500 Mark einkassiert
hätte. In den vorhergehenden Tagen hatte sie für ihre Firma in
anderen Häusern in Höhe von über 2000 Mark eingekassiert
und pünktlich abgeliefert, so daß kaum anzunehmen ist, daß sie die
500 Mark unterschlagen hat.

Berlin, 21. April. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete
Fritz Otto von Bismarck, der bekanntlich in den diplomatischen
Dienst eintreten will, hat nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“
den oberrheinischen Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei
nicht, von seiner nachmaligen Aufstellung als Reichstagskandidat
Absand zu nehmen.

Berlin, 20. April. Das Schöffengericht verurteilte den bei der
verfallenen Staatsanwaltschaft angeklagten Bürogehilfen Karl
Vogel, der wegen fortgesetzter Unterschlagung und Fälschung von
Arbeiten und Listen angeklagt war, wegen einfacher Unterschlagung
und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis. Bei einer Revi-
sion der Kasse war ein Fehlbetrag von rund 87000 Mark festge-
stellt worden.

Hannover, 21. April. Beim Eitropfer Ems-Wehr ereignete sich
ein schweres Unfall-Verhängnis. Zwei Osnabrücker fuhren verbot-
mäßig über das Rodelwehr. Das Boot kam glücklich über das
Wehr, wurde aber durch den Druck der nachfolgenden Wassermassen
wuchtig geschleudert und kenterte. Beide Insassen ertranken.

Hamburg, 20. April. An dem deutsch-demokratischen Parteitag,
der heute beginnt, werden als Mitglieder der Vereinigung der radi-
kalen und demokratischen Parteien in Frankreich der französische Depu-
tierte Chabrun und der Generalsekretär dieser Vereinigung, Pfeiffer-
Viel, teilnehmen.

Altheide (Schlesien), 20. April. Heute Mittag erschlug der Uhr-
macher Hubert Hoffmann die Hausgehilfin Ida Hauffen mit deren
Gewehr und verletzte sie durch einen Kopfschlag schwer.

Kattowitz, 19. April. Die polnische Polizei verhaftete am ersten
Feiertag vier Personen wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutsch-
lands. Drei der Verhafteten sollen deutsche Staatsbürger und einer
Pole sein.

Wien, 20. April. Nach einer Meldung der „Wiener Allgemeinen
Zeitung“ ist der Kaufmann Otto Eicher, der vor vier Jahren wegen
Er mordung seines Vaters Robert Eicher zu 10 Jahren schweren
Arbeits verurteilt worden war, begnadigt worden. Die Ermordung
Robert Eichers, der in der österreichischen Holzindustrie eine führende
Rolle spielte, erregte seinerzeit in der Wiener Gesellschaft großes Auf-
sehen. Es handelte sich um einen Racheakt.

Basel, 20. April. Die Samstagsregierung hat nach der Unterzeich-
nung des Berliner Protokolls die sofortige Freilassung der Gefangenen
des Woroschilows, Konrad, angeordnet, die in Sibirien festge-
halten werden. Konrad selbst besitzt schweizerische Staatsangehörig-
keit und hält sich nach wie vor in der Schweiz auf.

Genf, 20. April. Eine außerordentliche Ratstagung wegen des
abschließenden Antritts wird für möglich gehalten. In Genf wartet man

mit einiger Spannung ab, ob Russland eine Delegation zu der inter-
nationalen Weltwirtschaftskonferenz entsenden werde.

Genoa, 20. April. Der Ozeandampfer „Dulio“ mit dem
Wasserkriegsschiff „Santa Maria II“ an Bord, mit dem de Vinedo
seinen Weltflug fortsetzen will, ist nach Newyork abgefahren.

Thon, 20. April. Die Zwieselt innerhalb der sozialisti-
schen Partei Frankreichs konnte auf der Parteitagung nicht
überbrückt werden.

Wosstan, 20. April. Auf dem Flusse Ota ist eine Fähr-
mit 23 Bauern und 16 Pferden untergegangen. Nur ein
kleiner Teil der Bauern konnte gerettet werden.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann kommt nach Stuttgart.

Die Jahresversammlungen des Deutschen Ausland-Institu-
ts finden, wie üblich, wieder an Christi Himmelfahrt in
Stuttgart statt. Am 2. Mai wird der wissenschaftliche Beirat
tagern, am 26. Mai vormittags der Verwaltungsrat, nachmit-
tags der Ausschuss, am Abend findet eine Festveranstaltung
statt, zu der der Reichsaussenminister Dr. Stresemann sein
Erscheinen zugesagt hat; am 27. und 28. Mai schließen sich Be-
sprechungen über die Förderung wirtschaftlicher Beziehungen
zwischen Ausland und Heimat an.

Gegen die Cuertreiberei am Redarfanal.

Die in den letzten Tagen in der Presse erschienenen Nach-
richten über einen erneuten Aufbruch des Baus der Staustufe
Heidelberg hat den Vorstand des Südwestdeutschen Kanalvere-
ins veranlaßt, folgendes Telegramm an das Reichsverkehrs-
ministerium zu richten: „Der Südwestdeutsche Kanalverein, in
dem Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, Elektrizi-
tätswerke, Schiffahrtstreuern usw., Großstädte, mittlere und
kleine Gemeinden Südwestdeutschlands zur Durchführung der
Südwestdeutschen Großschiffahrtstraße zusammengeschlossen sind,
entnimmt der Presse mit größtem Bedauern, daß trotz bedin-
gungsloser Bewilligung der Mittel durch den Reichstag, trotz
Zustimmung der bayerischen Regierung, trotz Einverständnis der
Stadterwaltung und weitester Kreise Heidebergers unter Nicht-
achtung abgeschlossener Verträge die Inangriffnahme der Staustufe
Heidebergers und damit die planmäßige Fortsetzung des
Redarfanals aufs Neue verzögert werden soll. Hinreichende
Gründe für die in die Entwidlung der Südwestdeutschen Ver-
kehrsverhältnisse so tief einschneidende Maßnahme, die lediglich
den Wünschen einer kleinen Schicht entgegenkommt, vermögen
wir nicht zu erkennen. Wir werden in aller Öffentlichkeit und
in den zuständigen Parlamenten die Art und Weise dieses Vor-
gehens in aller Deutlichkeit kennzeichnen und erwarten von der
Reichsregierung, daß sie Südwestdeutschland sein Recht auf
Anschluß an den großen Verkehr nicht noch länger vorenthält.“
Wie wir erfahren, haben außerdem die Städte Dellbronn und
Ulm, der Verband Württ. Industrieller, der Württ. Industrie-
und Handelsrat, die Handelskammern Stuttgart, Dellbronn
und Ulm ebenfalls telegraphische Eingaben des Inhalts ge-
macht, den Bau der Staustufe Heidelberg in Aufrechterhaltung
der gegebenen bestimmten Zusagen unverzüglich in Angriff zu
nehmen. Die inermessliche und unüberwindliche Melioration eines
Bauaufschubs hat in allen Kreisen große Erregung hervor-
gerufen, nachdem die Feindzeit gegen den Bau erbobenen Be-
denken als völlig unbaltbar zurückgewiesen worden sind und
der Reichstag die Mittel für den Bau ausdrücklich in den
Reichshaushaltsplan aufgenommen hat.

Ein geisteskranker Friedhofshänder.

Zu der Schändung des jüdischen Friedhofs in Mörs meldet
das „Berliner Tageblatt“ aus Pommern, daß nach dem Ergebnis
der bisherigen polizeilichen Ermittlungen der Tat wahrheits-
gemäß keine politischen Motive zugrunde liegen. Wahrscheinlich ist
die Schändung des Friedhofs, bei dem gegen 40 Grabsteine
umgestürzt wurden, das Werk eines Geisteskranken. Augen-
scheinlich handelt es sich bei der vor etwa 3 Wochen in Reges-
bei Elberfeld erfolgten Demolierung des jüdischen Friedhofs
um den gleichen Täter.

Evangelischer Reichstestament.

Bildesheim, 20. April. In einer geschlossenen Delegierten-
versammlung des evangelischen Reichstestaments sprach Direktor
H. Hinderer-Berlin über die „Schulpolitische Lage und
Eckdaten“. Zur Erörterung kamen dann Einzelfragen über
das kommende Reichsschulgesetz. Mit starkem Nachdruck hob
der Berichterstatter hervor, daß die evangelische Elternbewegung
den staatlichen Charakter der evangelischen Volksschule,
wie auch das staatliche Aufsichtsrecht mit Entschiedenheit ge-
wahrt wissen wolle. Den Schluss des Berichts bildeten richtung-
gebende Ausführungen zur Frage des Konfessions, an die sich
eine lebhafte Aussprache anschloß. In der Nachmittags-
sitzung der Elternvertreter wurde der westfälische Schulstreit eingehend
erörtert. Das einleitende Referat erhaltete der Führer des
evangelischen Elternbundes in Dortmund, Rektor Oberhardt.
Es kam zum Ausdruck, daß der westfälische Schulkonflikt erneut
die Notwendigkeit einer schließlichen Erlebung des Reichs-
schulgesetzes erwiesen habe. Am Abend fand ein Festgottes-
dienst statt. Die Festpredigt hielt Landesbischof Dr. Behm-
Schwerin. Die Tagung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Die Räumungsfrage.

Berlin, 20. April. Die Berliner Mitteilung, daß Strese-
manns Osterartikel im Stadtanzeiger der „Kölnischen Zeitung“,
in dem er die Räumungsfrage erneut angeschnitten hat, in
keinerlei Verbindung mit irgend einer diplomatischen Aktion
der Reichsregierung steht, ist zweifellos richtig. Wie erinner-
lich, hat Dr. Stresemann anlässlich der letzten Genfer Tagung
erklärt, daß die Reichsregierung sich den Zeitpunkt für einen
offiziellen Schritt bei den Besatzungsmächten mit dem Ziel der
Rheinlandräumung vorbehalte. Man hat dann später diese
Erklärung in Zusammenhang gebracht mit den Verpflichtun-
gen, die Deutschland im Pariser Januarprotokoll erhielt und
die sich auf die weitere Schließung von Verfestigungen an der
Ostgrenze beziehen. Ein Berliner Blatt will nun wissen, daß
die Verpflichtungen Deutschlands zu Beginn des Sommers er-
füllt sein würden und daß der angekündigte diplomatische
Schritt also etwa im Juli erfolgen könnte. Nach unseren
Feststellungen ist das eine reine Kombination. Ueber den Zeit-
punkt eines solchen Schrittes steht in absehbarer Zeit noch gar
nichts fest. Durch den Abbruch des Pariser Protokolls sind
bekanntlich die letzten Reste der Militärkontrolle in Deutschland
beseitigt und das Verlangen der Gegenseite, die Verfestigungen
an den Ostfestungen kontrollieren zu können, ist auf die Ablegung
der Reichsregierung gestossen. Zurzeit finden Verhand-
lungen darüber statt, wie man in geeigneter Weise der Gegen-
seite den Nachweis dafür erbringen, den Deutschland aber nicht
in der Form einer erneuten Kontrolle zu erhalten gedenkt.

Essen, 20. April. In einer Rede in der Eröffnungssitzung
von der niederberghischen Verwaltungssabende veranlaßten
„Kommunalen Woche“ kennzeichnete Dr. Schlender den unüber-
windlichen und unerträglichen Zustand, der darin besteht, daß noch
immer eine fremde Besatzung von 75 000 Mann auf deutschem
Boden steht. Die Wirtschaft verlange neben einem reiflichen
Verschwinden der Militärbesatzung auch die Aufhebung der
wirtschaftlichen und finanziellen Besatzung, die heute noch in
einer Zahl landfremder Kontrolleure und Agenten in Erschei-
nung trete.

Litauische Gewaltpolitik in Memel.

Memel, 20. April. Der stellvertretende Gouverneur machte
Vertretern der memelländischen Presse die aufsehernde
Mitteilung, daß die Regierung die Einrichtung einer Kontroll-
kommission plane, in der sowohl der Gouverneur, als auch das
Landesdirektorium vertreten sein solle und die eine ständige
Kontrolle darüber führen soll, daß die Bestimmungen der
memelländischen Konvention, insbesondere des autonomen Sta-

tus, innerhalb der autonomen Kompetenzen erfüllt werden.
Die litauische Regierung habe die Konvention unterzeichnet und
sei als erste dazu berufen, die Erfüllung des Vertragswerkes
zu überwachen. Im Schulwesen, auf den Gerichten, in der in-
neren Verwaltung und überhaupt auf jedem autonomen Ge-
biet sei die Wirksamkeit mit der Konvention nicht ganz in Ein-
klang zu bringen. In den Aufgaben der Kontrollkommission
würde es daher gehören, die einschlägigen Fragen zu prüfen.
Dazu ist zu bemerken, daß man sich im Memelgebiet von
einer derartigen Kontrollkommission wenig verspricht, da der
größtmögliche Einfluß in dieser Kommission ausschlaggebend
sein würde. Was die baldige Ausdehnung der Wahlen an-
langt, so wäre man in Memel noch wie vor wenig geneigt, auf
ein Kompromiß zugunsten nicht memelländischer Bürger ein-
zugeben. Die Erklärung des Gouverneurs, daß es sich bei den
Amtsenthebungen und Ausweisungen fahrender memelländi-
scher Persönlichkeiten nur um Maßnahmen der autonomen
memelländischen Behörden handle, muß entgegengehalten wer-
den, daß das jetzige Direktorium Schwelms, das diese Maß-
nahmen verfügte, vom Gouverneur eingesetzt wurde und das
Vertrauen der Bevölkerung nicht besitzt.

Das Gordon-Bennett-Ausdehnungsrennen.

Wie der Hamburger Verein für Luftfahrt mitteilt, ist der
Ballon „Hamburg“, der an dem Gordon-Bennett-Ausdehnungs-
rennen teilnimmt, ebenfalls wie der Ballon „Elberfeld“
in La Rochelle glatt gelandet. Damit sind sämtliche deutschen
Ballons gelandet. Die weitesten Entfernungen legten zurück:
Führer Gimmacher-Künster mit Ballon Künster 7; Kaulen-
Elberfeld mit Ballon Elberfeld; Dr. Dalben-Berlin mit Bal-
lon Hamburg. Diese 3 werden somit in Amerika am Gordon-
Bennett-Rennen teilnehmen.

Besteuerung des Gewinns aus der Veräußerung von zwangs- bewirtschafteten Grundstücken.

Berlin, 20. April. Der Reichsminister der Finanzen hat
mit Zustimmung des Reichsrats eine Verordnung erlassen, die
für die Besteuerung des Gewinns aus der Veräußerung von
zwangsverwaltet Grundstücken eine Tarifermäßigung zu-
läßt. Bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen 3000 Reichs-
mark nicht übersteigt, soll der Veräußerungsgewinn nur mit
10 bis 15 v. H., bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen 3000
Reichsmark übersteigt, nur mit 15 bis 20 v. H. besteuert werden.

Das Hochwasser der Elbe und Oder.

Das Hochwasser der Elbe ist immer noch im Steigen be-
griffen. Oberhalb und unterhalb der Muldenbindung sind
große Strecken Landes unter Wasser gesetzt worden. Wegen
starker Gefährdung der im vorigen Jahre gebrochenen Dämme
auf anhaltischem Gebiet hat die anhaltische Wasserbauverwal-
tung einen ununterbrochenen Wachdienst eingerichtet, um auf
alle Möglichkeiten gefaßt zu sein. Das Gelände zwischen Dessau
und Köslau bildet einen riesigen See. An den Seanten ist be-
trächtlicher Schaden angerichtet worden. Nach einer Meldung
aus Seitzin hat das Hochwasser das Gebiet der unteren
Oder erreicht. Bei Gatz hat das Wasser weite Flächen über-
schwemmt. Auch die Reglia führt Hochwasser.

Reise des Finanzministers Krausened nach Newyork.

Bremen, 20. April. Der bayerische Finanzminister Dr.
Krausened hat heute an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers
„Berlin“ die Reise nach Newyork angetreten, um dort die bade-
rische Anleihe persönlich zu unterzeichnen und auf die Einfüh-
rung der Anleihe an der Börse einzuwirken. In seiner Be-
gleitung befinden sich Oberfinanzdirektor Moroff und Minister-
rat Ratzer.

Die Haftung für das Eisenbahnunglück im Korridor.

Berlin, 20. April. Aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei

Sänger-Wahnung.

Versäume keine Übungsstunde,
Denn dafür gibt es keinen Grund.
Bist du ein rechter Sänger fein,
So finde dich beizeiten ein.
Begrüße kurz die Sangesbrüder,
Laß dann auf deinem Platz dich nieder.
Chormeister kann nur einer sein,
Denn laß das Reden ihm allein.
Wenn's Feigen kommt, dann singe du,
Sonst aber halt den Mund schön zu!
Bist du dem Meister wohl gefallen,
Dann mußt du singen, nicht bloß lallen;
Beachte alle Notenzeichen,
Du weißt, ihr wollt etwas erreichen.
Nicht immer stier ins Notenblatt,
Der Taktstock auch Bedeutung hat.
Denn hoch den Kopf, mein Sangesbruder,
Sonst hält man dich für'n dummes Luder!
Wenn du des Tabats Slave bist,
Sieh zu, daß du dich nicht vergist,
Halb eß fängt erst das Rauchen an,
Bezahne dich und sei ein Mann!
Wenn dir dies alles wohl gelang,
Dann hast du Freude am Gesang.
Denn war dein Räben nicht umsonst,
Du nährst dich der wahren Kunst.

Bekannt

zu werden ist das Ziel jedes Geschäftsmannes. Es

wird

Ihr Bestreben sein müssen, dafür zu sorgen, daß

Ihr Name

bei den Kunden haften bleibt. Dies erreichen Sie

durch gute

zielbewusste Werbung im „Kunstler“, der besten

Reklame

Gelegenheit, die jedermann zur Verfügung steht.

Stargard im sog. „Polnischen Korridor“ in der Nacht zum 1. Mai 1926 hat die deutsche Regierung wiederholt die polnische Regierung um Stellungnahme zur Frage ihrer Haftung gebeten. In einer Note vom 31. März d. J. teilt nunmehr das polnische Ministerium des Auswärtigen der deutschen Regierung mit, daß die polnische Eisenbahnverwaltung eine Haftpflicht nicht anerkenne. Die Frist für die Geltendmachung von Ansprüchen aus Anlaß des Eisenbahnunglücks läuft am 30. d. M. ab. Von einer Anzahl der Geschädigten ist bei dem hierfür zuständigen polnischen Gericht Klage gegen den polnischen Staat erhoben worden. Der erste dieser Prozesse wird demnächst zur Verhandlung kommen.

Die Polen seine Genfer Verpflichtungen erfüllt.

Kattowitz, 20. April. In einer Besprechung zwischen dem Wojewoden und dem Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Abg. Mitz, hat der Wojewode folgende Erklärung abgegeben: Der Erlass polnischer Strafbefehle gegen Eltern, die ihre Kinder für die deutsche Minderheitsschule angemeldet und sie nicht der polnischen Schule zugeführt haben, ist mit dem 1. April eingeleitet worden. Die Schulleiter haben Anweisung erhalten, neue Anträge auf Verbhängung von Schulstrafen nicht mehr zu stellen. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, die noch schwebenden Schulrechtsachen einzustellen. Der Gerichtsbescheid ist der Kulturbundratsbeschluss vom 12. März 1927 mitgeteilt worden. Der Wojewode hat die Aufstellung neuer Listen derjenigen Kinder angeordnet, die sich im Schulstreik befinden. Diese Kinder sollen baldmöglichst den Minderheitschulen zugeführt werden. Die etwaige spätere Sprachprüfung durch den schweizerischen Schulfachmann wird dadurch nicht berührt. Bei der Unterredung wurde auch die Rückzahlung bereits bezahlter Strafen angesprochen. Der Wojewode stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Rückzahlung bezahlter Strafen nicht in Frage kommen dürfte. Der Abgeordnete Mitz bestritt die Richtigkeit dieses Standpunkts, der inhaltlich sei, weil die betreffenden Erziehungsberechtigten im Bewußtsein ihrer guten Rechts gehandelt hätten. Er gab dabei dem Wunsch Ausdruck, daß in diesem Punkte eine gütliche Regelung zuhandeln kommen möchte.

Ueberfall auf einen Postwagen.

Dienstag vormittag wurde im südlichen Kongress-Polen auf der Straße Krasnik-Urzedow ein Postwagen von mit Revolvern

und Ketten bewaffneten maskierten Durschen angehalten. Die täteten den Postillon mit Artbeilen und raubten die mitgeführten Wertgegenstände. Sodann begannen die Räuber den Postwagen mit Petroleum, zündeten ihn an und verschwanden in den umliegenden Wäldern. Eine von den polnischen Behörden veranstaltete Streife verlief ergebnislos.

Der sozialistische Parteikongress in Lyon für volle tatsächliche Unabhängigkeit der Partei.

Paris, 20. April. Der Kongress der sozialistischen Partei in Lyon hat heute über die Tagesordnung betr. die politische Einstellung der Partei abgestimmt und mit 252 der abgegebenen Stimmen die Tagesordnung Paul Faure angenommen, die, wie der Autor dieser Tagesordnung in der Begründung erklärte, eine Einheitsfront mit den Kommunisten mit dem gleichen Recht ablehnt, wie eine solche mit den bürgerlichen Parteien. Eine von der linksstehenden Opposition eingebrachte Tagesordnung Brade-Buronski erhielt 747 der abgegebenen Stimmen und die von der extremen Linken der Richtung Maurin vorgeschlagene 185. Sieben stimmberechtigte Delegierte haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt, 80 waren abwesend.

Aufhebung einer monarchistischen Gruppe in Moskau.

Moskau, 20. April. Nach einer Meldung der Tel.-Ag. der Sowjetunion wurde eine monarchistische Gruppe entdeckt und aufgehoben, deren Mitglieder Anhänger des ehemaligen Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch sind. Wie aus dem beschlagnahmten Material ersichtlich ist, stand die Gruppe in keinerlei Beziehungen zu irgendwelchen Schichten der Bevölkerung. Sie trieb vornehmlich militärische Spionage zu Gunsten eines der tätigen ausländischen Spionagedienste und bezog ihre Geldmittel aus ausländischen Quellen. Führer der Gruppe war der in Paris befindliche frühere weißgardistische General Kuslepow.

Immer noch Hinrichtungen in Schanghai.

Schanghai, 20. April. Die Nationalisten fahren fort, radikale Arbeiter in aller Stille nachts hinzurichten. Die Hinrichtungen finden im Hauptquartier der Nationalisten statt. Heute gegen Tagesanbruch wurden 6 Personen hingerichtet. Bis jetzt sind von Beginn der Aktion gegen die Kommunisten über 100

Hinrichtungen vorgenommen worden, unter ihnen die Hinrichtung der Arbeiterunion. In Schanghai ist alles ruhig. Die Behörde hält die Lage für so sicher, daß die freiwillige Meuterei ebenfalls demobilisiert worden ist.

Beking, 20. April. Die Befinger Regierung lehnt sämtliche Forderungen, die die Sowjets infolge der in der russischen Postzeit vorgenommenen Ausgrabungen aufgestellt haben, ab.

Das Wirbelschmerzleiden in Illinois.

Nach Kenoshaer Meldungen hat der Tornado, der über Oklahoma, Missouri, Nebraska und Illinois hinwegging, nach den letzten Feststellungen insgesamt 75 Tote gefordert. Über 100 Personen sind verletzt worden; während die Städte verhältnismäßig wenig gelitten haben, sind zahlreiche Dörfer vollständig zerstört. An vielen Stellen war die Gewalt des Sturmes so heftig, daß die Häuser vom Erdboden buchstäblich weggeblasen wurden. Im Staate Missouri brach ein Unwetter aus, das bis Freitag 5 Uhr. Abends fruchtbarsten Bodens überflutet sein werden. Tausende von Personen versuchen, das Unlücksgebiet in größter Hast zu verlassen.

187 Personen von mexikanischen Eisenbahnräubern ermordet. Mexiko, 20. April. Nach einem Bericht von „Associated Press“ ist gestern auf der Eisenbahnlinie zwischen Mexiko und Guadalupe bei Limon im Staate Mexico ein Personenzug von Räubern zur Entgleisung gebracht und verbrannt worden. 170 Insassen des Zuges, sowie die gesamte, aus 17 Soldaten bestehende militärische Eskorte sind entweder von den Räubern erschlagen worden, oder mit den Trümmern des Zuges verbrannt. „Associated Press“ bezeichnet die Tat als eine der schlimmsten, die in Mexiko überhaupt vorgekommen sind.

Dazu wird noch gemeldet, daß die Banditen den Zug zum Halten zwangen, indem sie die Lokomotive zur Entgleisung brachten. Sie töteten zunächst die militärische Eskorte des Zuges und schloßen dann die Passagiere in den Waggons ein, die sie mit Petroleum begossen und in Brand setzten. Der von den Fahrgästen aus dem brennenden Zug zu flüchten versuchte wurde niedergebrosen. Der Zug wurde von den Flammen völlig zerstört. Während die Zahl der Opfer in den ersten an der Eisenbahnstrecke in Mexiko gelangten Meldungen auf mehr als 180 veranschlagt wurde, nimmt man jetzt an, daß die Zahl unter Umständen zu hoch gegriffen ist. Es sollen keine Amerikaner unter den Ermordeten befunden haben.

Forkamt Liebenzell.
Brennholz-Verkauf
am Samstag den 28. April, nachm. 1/4 Uhr, werden in Liebenzell im „Lamm“ aus Staatswald VIII, Abt. 7 und 8 Unterer und Oberer Tannbrunn und Abt. 12 Börd. Nonnenweg, Dist. IX, Abt. 1 und 2 Oberer und Unt. Reichenbachweg, Dist. XIII, Abt. 8 Oberer Schloßberg, 10 Burgthalde, 11 Börd. Sommerhalbe, XV, Abt. 3 Mühl. Hinfenberg, XVI, Abt. 4 und 5 Mühl. u. Hint. Rohlbach: Am: Eichen: 1 Prägell, Buchen: 77 Scheiter, 10 Prägell, 52 Klobholz, Nadelholz: 30 Scheiter, 55 Prägell, sowie Anbruch: Am: 19 Eichen, 84 Laubholz, 169 Nadelholzscheiter, 144 Nadelholzprägell im Aufstreich verkauft.

Calmbach.
Morgen Freitag

Niebeluppe
wozu höst. einladet
Döttling z. Waldborn.
Calmbach.

Britischen- oder Kastenwagen
mit Federung, 5 Str. Tragkraft, zu kaufen gesucht.
Wer? sagt die „Enztäler“ Geschäftsstelle.

Hausmädchen-Gesuch
In kleineren Geschäftshaus (3 erwachsene Personen) wird bei familiärer Behandlung ein **Mädchen**, 22 bis 25 Jahre alt, gesucht. Daselbe muß durchaus zuverlässig in allen häuslichen Arbeiten und eheflich sein, sowie einige Kochkenntnisse besitzen. Zeugnisse erwünscht.
Franz Angelt, Pforzheim, Schokoladenfabrik, i. Hotel Post.

Widiba d.
Einfaches gewandtes
Serviermädchen
für sofort gesucht.
Hotel „Goldenes Roß“.

Marktberechtigungs- und Markverlegungs-Gesuch.
Die Gemeinde Langenbrand sucht um die Berechtigung zur Abhaltung eines Viehmarkts am ersten Dienstag im Monat November und um Verlegung des am letzten Montag des Monats August fälligen Viehmarkts auf den ersten Dienstag des Monats August nach.
Einwendungen gegen dieses Gesuch sind bis **spätestens 10. Mai ds. J.** beim Oberamt anzubringen.
Neuenbürg, den 13. April 1927.

Oberamt:
Dr. Paqmann, stv. Amtmann.
Langenbrand.
Zu dem am Montag, den 25. April hier stattfindenden
Viehmarkt
ladet ein
Den 20. April 1927.
Schultheißenamt.

Feldbrenn.
Im Zwangswege werden am Freitag, den 22. d. M., vormittags 9 Uhr,
ein hartholzener Tisch, zwei Bettladen, 1 Waschkommode und 1 Jounier-Pressen
gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Gder.

Conweiler.
Im Zwangswege wird am Freitag, den 22. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, ein 1/2-jähriges
Kind
gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus. Der Verkauf findet bestimmt statt.
Gder, Gerichtsvollzieher.

Waldrennack, den 21. April 1927.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Schwester, unsere Schwägerin und Tante
Barbara Pfrommer
im Alter von 60 Jahren nach schwerem Leiden und durch den Tod entziffen wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr.

Birkenfeld.
Wegen Renovierung finden vom Freitag, den 22. April, bis Dienstag, den 26. April
keine Sprechstunden
statt.
W. Zedler, staatl. geprüfter Dentist, Telefon Nr. 44.

Zurück!
Dr. Roth, Pforzheim,
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten, **jetzt Leopoldplatz**, gegenüber Hotel Post, 10-1, 3-6.

Arcona-Räder
Kaufen Sie kein Fahrrad
bevor Sie den Katalog über das
Arcona-Rad mit Blattfedergabel
„das Arcona-Ballonrad“ gesehen haben.
Diese Räder machen das Fahren auch auf den schlechtesten Wegen zum Vergnügen.
Der reich illustrierte Katalog wird Ihnen ohne jede Kaufverpflichtung gratis und franko zugesandt.
Neue Spezial-Fahrräder von 38,- Mk. an.
Ernst Machnow Berlin C. 54, Weinmeisterstr. 14
Größtes Fahrrad-Spezialhaus Deutschlands

Gewerbe-Verein Neuenbürg.
Die diesjährige
Autotour
findet am Sonntag den 1. Mai in den Schwarzwald statt, wobei folgende Punkte berührt werden: Beseffels, Schönmünzach, auf den Ruhestein, von hier aus Spaziergang auf Eutingen- und Denkmal der 126. er, weiter bis An's Edele, Fahrt zum Mummelsee (Mittagsessen), Murgtal nordwärts über Bernsbach und Herrnsall zurück. Abfahrt 5 Uhr.
Fahrpreis 9 Mark einschl. Trinkgeld. Anmeldungen wollen spätestens bis 28. April bei Schriftführer Strom (Enztäler) mit gleichzeitiger Hinterlegung des Fahrgeldes gemacht werden. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein:
Der Vorstand.

Schömburg, den 20. April 1927.
Danksagung.
Allen, die meinem lieben Mann, unserem guten Vater
Johann M. Oehlschlager,
Gemeindepfleger a. D.,
Liebe erwiesen und ihm Gutes getan, möchten wir auf diesem Wege herzlich danken. Für den ehrenvollen Nachruf des Herrn Schultheiß Hermann, die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir innigen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Elisabeth Oehlschlager**
mit Kindern und deren Familien.

Birkenfeld.
Schäferhund,
wachsam, gegen Blumengewächse und Sträucher zu vertreiben.
Schleser-Lafeln
empfiehlt
C. Meck'sche Buchhandlung.
Schriftl. Heimerbeit
Vitalis-Verlag, München 4221.

Tischtuch-Krepp
(bei größerer Abnahme Vorzugspreise)
empfiehlt
C. Meck'sche Buchhandlg., Neuenbürg.

Freundschaft
Samstag
28. April, ab 8 Uhr,
Mitgliederversammlung
in der „Eintracht“.
Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.
Neuenbürg.
Heute frische
Leberwürste
das Stüd 10 Pfennig.
Gottlieb Stengels.

Neuenbürg.
Schäferhunde.
Von meiner selten schönen „Deze“ mit la Stammbaum gebe einige wunderschöne, fröhliche Jungtiere billig ab.
Windhof 406.

Neuenbürg.
Auf 1. Juni oder früher
vermiete schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad.

C. Gührer,
Alte Pforzheimer Straße 33.
Eine erwachsene Person männlich oder weiblich wird ab 1. Mai in
Kost u. Logis
angenommen.
Wo? sagt die „Enztäler“ Geschäftsstelle.

Feldrennack.
Verkaufe eine schwere
Ruß- u. Jagrtub.
etwaspännig gewöhnt und garantiert trüchig mit noch viel Milch sowie ein Fahrrad, sehr gut erhalten, um annehmbaren Preis. Zu erfragen
Haus 139 u. im „Enztäler“.

Pforzheim.
Am Osterfesttag durch Birkenfeld
Motorradkette verloren,
abzugeben gegen Belohnung.
Goldschmiedekunst Nr. 2 Eben Eger.

Ritz-Felle
werden zu allerhöchsten Tagespreisen angekauft bei
H. & G. Hüb, Pforzheim
Rehgerstraße 21.